

Berliner Festspiele



GEO.
Wetling

Jazz
Fest
Berlin
'02

31.10. ▶ 3.11.

Jazz
Fest
Berlin
'02



SPREEQUELL

VOLLE PULLE LEBEN!

Liebe JazzFest-Besucherinnen und Besucher,

zum JazzFest Berlin 2002 möchte ich Sie recht herzlich begrüßen und Ihnen anregende Hör-Spiele wünschen, sei es (bei uns) an der Schaper- oder auch an der Kantstraße. Die international weitgespannte Konzertauswahl hat der Musikwissenschaftler und Journalist John Corbett aus Chicago getroffen, dem ich für sein engagiertes Wirken als Künstlerischer Leiter 2002 mehr als dankbar bin: eine dreiundzwanzigteilige überzeugende Beweisführung, dass „Jazz-live“ noch immer die vitalste Art ist, sich mit dieser musikalischen Kunstform einzulassen.

Joachim Sartorius, Intendant der Berliner Festspiele

Grußwort ARD

Eine der Konstanten des Jazz ist seine permanente Veränderung. Diese Veränderungen dokumentieren auch die vielen Programme des JazzFest Berlin, die es seit 1964 – damals noch unter dem Namen Berliner Jazztage – gab. Ein Livekonzert lebt von seiner Einmaligkeit, von der Momentaufnahme, der Spontaneität, der Interaktion auf der Bühne, von den Reaktionen des Publikums. Musik entsteht und wird sogleich Geschichte. Nach- und wiedererlebbar wird sie deshalb mit einer Aufzeichnung.

Die ARD ist seit 1964 mit ihren Übertragungswagen vor Ort, über den Erwerb der Senderechte auch an der Finanzierung des Festivals beteiligt. Die Rundfunkanstalten steuern – wie in diesem Jahr mit der WDR Big Band Köln – Programminhalte bei. Durch die Ausstrahlung der Konzerte in allen ARD-Anstalten hat das Festival seit Anbeginn eine landesweite Präsenz. Darüber hinaus konnten immer wieder herausragende Konzertmitschnitte auf Schallplatte oder CD veröffentlicht werden. Mit all diesen Intentionen ist die ARD auch weiterhin Partnerin des JazzFest Berlin.

Ich wünsche uns allen einen anregenden Festival-Jahrgang 2002, hier vor Ort in Berlin und als Hörer der Programme der ARD.

Jens Wendland, Hörfunkdirektor des Sender Freies Berlin



hr

mdr

NDR



radiobremen



SR

SWR

WDR

DeutschlandRadio

Programm

Jazz
Fest
Berlin
'02

Vorwort	3
Programmübersicht	4
Veranstaltungsorte	6
Karteninformation	9

Do, 31. Okt

19:30	Haus der Berliner Festspiele	Andrew Hill Sextet	10
		Von Freeman's New Apartment Lounge Quartet	11
		WDR Big Band Köln: 'Dedalo' – the Music of Gianluigi Trovesi	12
22:30	Quasimodo	Jason Moran and The Bandwagon	15

Fr, 1. Nov

18:00	stilwerk forum	Irène Schweizer	16
19:30	Haus der Berliner Festspiele	Moreno Veloso + 2: Music Typewriter	17
		Milford Graves - Peter Brötzmann	18
22:30	Quasimodo	Australische Nacht – The World According to James Sandy Evans Trio	20
22:30	soultrane	Alexander von Schlippenbach & Die Enttäuschung: Thelonious Monk – Das Gesamtwerk	23

Sa, 2. Nov

15:00	Haus der Berliner Festspiele	Ab Baars Trio plays the Music of John Carter	24
		Ken Vandermark's Territory Band 2	25
18:00	stilwerk forum	Erwin Helfer	27
20:00	Haus der Berliner Festspiele	Tobias Delius Quartet	28
		Roy Haynes: Birds of a Feather – a Tribute to Charlie Parker	29
22:30	Quasimodo	Jody Williams Quartet	30
22:30	soultrane	The Thing + Joe McPhee	31

So, 3. Nov

13:00	stilwerk forum	Michael Moore's Monitor	32
15:00	Haus der Berliner Festspiele	Peter Söderberg - Sven Åberg: Steve Reich: Piano Phase Nu Ensemble	34
20:00	Haus der Berliner Festspiele	Jim Hall - Charlie Haden George Lewis and the NOW Orchestra	35
22:30	Quasimodo	Spaceways Inc.	38

The Art of the Drummer	40
Impressum	46

Programm-Updates: www.jazzfest-berlin.de

Orte + Verkehrsverbindungen

Berliner  Festspiele

Haus der Berliner Festspiele

Schaperstraße 24
10719 Berlin Wilmersdorf
Telefon (030) 254 89-0
U-Bahn Spichernstrasse (Ausgang Bundesallee)
(ehem. Freie Volksbühne) Bus 249
www.berlinerfestspiele.de



Quasimodo

Kantstraße 12a
10623 Berlin Charlottenburg
Telefon (030) 312 80 86
S- und U-Bahn Zoologischer Garten
Bus 149
www.quasimodo.de

stilwerk

stilwerk forum

Kant-/ Ecke Uhlandstraße
10623 Berlin Charlottenburg
Telefon (030) 315 15-0
S- und U-Bahn Zoologischer Garten
U-Bahn Uhlandstraße, S-Bahn Savignyplatz
Bus 149 bis Uhlandstraße
www.stilwerk.de



soultrane

Kantstraße 17
im stilwerk
Telefon (030) 315 186-0
www.soultrane.de

TC
08
ZZ
ZZ
Berlin
'02

DeutschlandRadio Berlin
Deutschlandfunk

DeutschlandRadio Berlin

Eine Welt Musik
montags 2:05 bis 5:00

Blues, Soul und Jazz
dienstags 2:05 bis 5:00

Big Band und Blues
1./3. Samstag im Monat
2:05 bis 5:00

Wonderful World Of Swing
2./4. Samstag im Monat
2:05 bis 5:00

JazzNight
sonntags 2:05 bis 5:00

Deutschlandfunk

Klang-Horizonte
montags 1:05 bis 2:00

Jazz Live
montags 21:05 bis 22:00

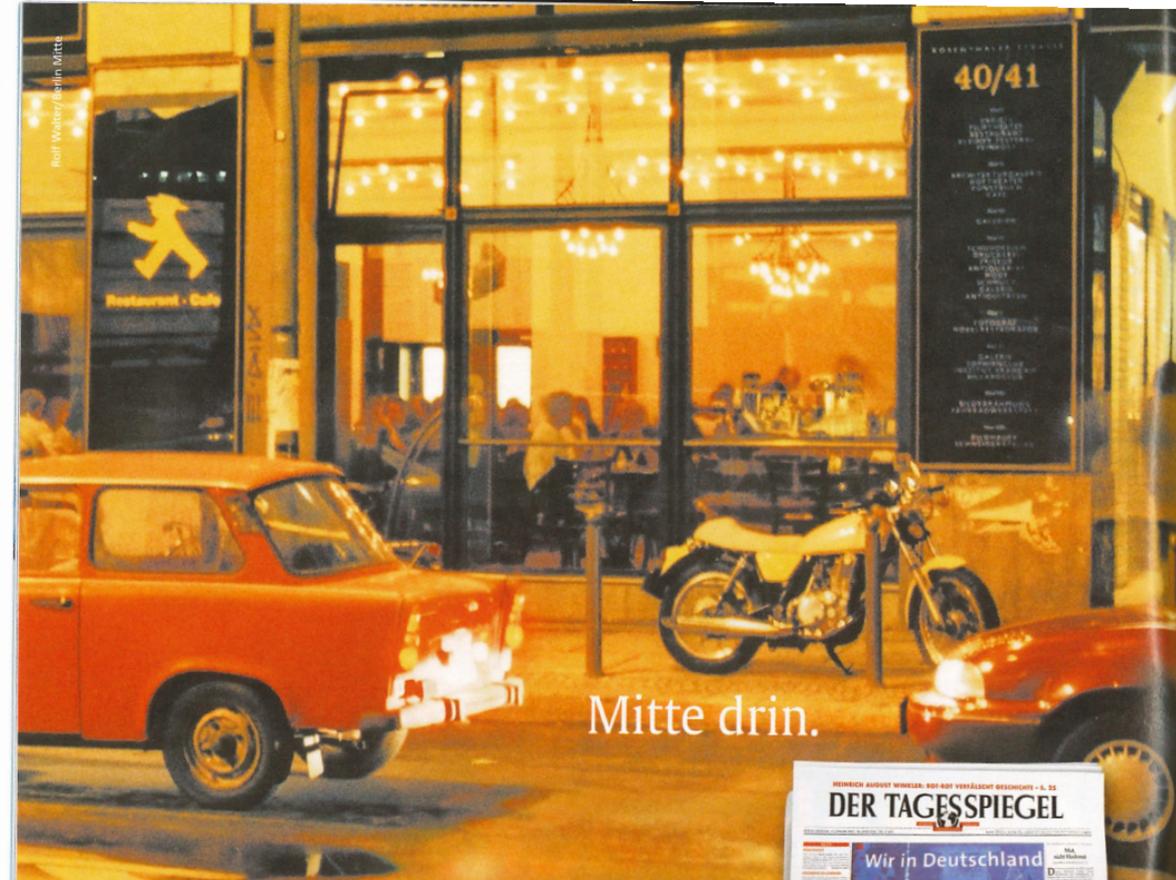
Jazz zur Nacht/
Blues zur Nacht/
Milestones – Klassiker
der Jazzgeschichte
dienstags 1:05 bis 2:00

JazzFacts
freitags 22:05 bis 22:50

alle 4 Wochen:
World Music Live
freitags 21:05 bis 22:00

Alles eine
Frage des
Geschmacks!*

* Musik zum Hinhören im Deutschlandfunk auf UKW 97,7
im DeutschlandRadio Berlin auf UKW 89,6



Mitte drin.



... immer besser.

Jetzt testen. 14 Tage kostenlos:
Tel. (030) 2 60 09-555 oder
www.tagesspiegel.de/service

Vorverkauf

JAZZ
FEST
BERLIN
'02

Eintrittspreise

Haus der Berliner Festspiele € 4,- bis € 25,-
stilwerk forum € 6,-
Quasimodo € 10,-
soultrane € 10,-

Vorverkauf ab 5. Oktober

Kasse im Haus der Berliner Festspiele

Schaperstraße 24
Mo-Fr 12-18 Uhr
Sa 10-16 Uhr
Telefon (030) 254 89-254

Ticketshop Fullhouse Service

Unter den Linden 36-38
Mo-Fr 10-19 Uhr
Sa 10-16 Uhr
Karten-Telefon (030) 308 785 685
Mo-Sa 10-20 Uhr
und bei den bekannten Vorverkaufsstellen

Abendkasse jeweils eine Stunde vor Beginn
(während der Abendkassen kein Vorverkauf)

Kartenbestellungen

Schriftliche Kartenbestellungen
bitte mit dem Bestell-Coupon,
erhältlich beim Kartenbüro
der Berliner Festspiele
Schaperstraße 24
10719 Berlin
Telefon (030) 254 89-100
Telefax (030) 254 89-230

kartenbuero@berlinerfestspiele.de
www.berlinerfestspiele.de



19:30

HAUS DER BERLINER FESTSPIELE

Do 31.10.

Andrew Hill Sextet

In den Sechzigern war Andrew Hill der hippste Pianist und Komponist auf dem ultrahippen Blue Note-Label. Weder im Avantgarde- noch im Hardbop-Lager heimisch, spielte er merkwürdig ungerade Soli aus Block-Akkorden und knappen Melodien mit unvorhersehbarem Timing. Er schrieb eingängige, wenn auch elliptische, oft melancholische und in bittersüße Harmonien getauchte Stücke. Seitdem blieb Hill seiner Vision treu und präziserte sein Konzept, so auf dem Sextett-Album *Dusk* (Palmetto), einer der herausragenden CDs des Jahres 2000. Hill bricht das alte Thema-Solo-Thema-Konzept vielfältig auf, indem er die Ensemble-Struktur öffnet und die Rhythmen fließen lässt. Getragen von drei hervorragenden Bläsern sowie dem Einklang von Bassist und Drummer mit dem eigenwilligen Timing des Pianisten, erreichen einige seiner Melodien eine ungeahnte Leichtigkeit. KW

Andrew Hill piano
Marty Ehrlich reeds
Greg Tardy reeds
Ron Horton trumpet, flugelhorn
Scott Colley bass
Nasheet Waits drums



10

Foto: Jimmy Katz

HAUS DER BERLINER FESTSPIELE

19:30

Do 31.10.

Von Freeman New Apartment Lounge Quartet

Von Freeman tenor sax
Michael Allemana guitar
Jack Zara bass
Mike Raynor drums

Weil er seinen Wohnsitz Chicago nur ungern verlässt und meist für kleine Labels aufnimmt, bleibt Von Freeman eins der bestgehüteten Geheimnisse des Jazz: ein origineller, klar artikulierender, wendiger Tenorsaxofonist mit vollem, exzentrischen Ton und jungen Ideen, dessen Erfahrung Swing-Ära und Avantgarde vereint. Abgebrüht spielt er die hartgesottensten Tenoristen aus, ohne sich selbst aber allzu ernst zu nehmen. Er betrachtet den Jazz als geistreiches Spiel für alle beteiligten Musiker, so lange sie seinen Herausforderungen nicht ausweichen.

Bei seinem ersten Europaaufenthalt wird er das Trio präsentieren, mit dem er jeden Dienstagabend in der New Apartment Lounge auftritt, wo er seit 20 Jahren eine legendäre Marathon-Jam Session leitet. Ihre spezielle Würze erhält die Band durch Michael Allemana, ein weiterer Geheimtipp, dessen Kansas City Blues beeinflusstes Spiel und seidige Akkorde der Bebop-Gitarre einen frischen Sound verleihen. KW



11



WDR Big Band Köln

Dedalo - The Music of Gianluigi Trovesi

Fotos: Ines Kaiser

Do 31.10.



Er zählt zu den Wegbereitern eines Jazz mit europäischer Identität: der aus dem italienischen Nembro stammende Gianluigi Trovesi. Seine im vergangenen Jahr begonnene Zusammenarbeit mit der WDR Big Band nennt er einen Glücksfall. Obwohl Trovesi fünfzehn Jahre lang der RAI Radio Big Band angehörte, schlug sein Herz doch stärker für seine eigenen Gruppen als für Verpflichtungen der konventionelleren Art. Mit der erstklassig besetzten WDR Big Band kann Gianluigi Trovesi seine Kompositionen nun erstmals orchestral entfalten. Anklänge an die Geschichte des Jazz, an die italienische Banda oder die bergamaskische Folklore wild, intelligent und hoch emotional durcheinanderwirbelnd, inspiriert er eine Band, an deren Spielabenteuern er als Altsaxofonist, Alt- und Bassklarinettist teilnimmt. Anders als Dädalus bewahrt Trovesi seine Erfindungen vor dem Absturz. Höhenflüge sind angesagt. BN

Gianluigi Trovesi reeds, leader
Markus Stockhausen trumpet, flugelhorn
Vittorio Marinoni drums
Fulvio Maras percussion, effects

WDR Big Band Köln

Heiner Wiberny alto-, soprano sax
Harald Rosenstein alto-, soprano sax
Olivier Peters tenor sax, flute
Rolf Römer tenor sax, bassclarinet
Jens Neufang baritone sax
Andy Haderer trumpet
Rob Bruynen trumpet
Klaus Osterloh trumpet
John Marshall trumpet
Rick Kiefer trumpet
Dave Horler trombone
Ludwig Nuss trombone
Bert Laukamp trombone
Mattis Cederberg bass trombone
Paul Shigihara guitar
Frank Chastelier piano
John Goldsby bass

INTAKT RECORDS

www.intaktrec.ch

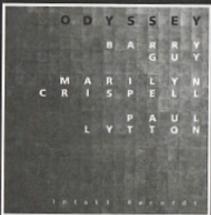


IRENE SCHWEIZER

HEXENSABBAT
& WILDE SENORITAS

Irene Schweizer Piano Solo

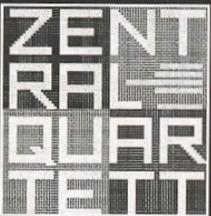
Intakt Double CD 071



BARRY GUY MARILYN CRISPELL PAUL LYTTON

ODYSSEY

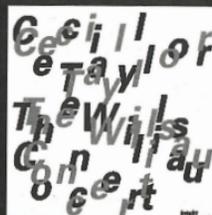
Intakt CD 070



CONRAD BAUER ULRICH GUMPERT E.-L. PETROWSKY GÜNTER SOMMER

ZENTRALQUARTETT

Intakt CD 069

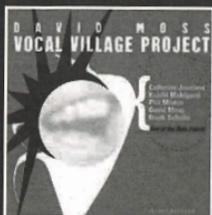


CECIL TAYLOR

THE WILLISAU CONCERT

Cecil Taylor Piano Solo

Intakt CD 072



DAVID MOSS

VOCAL VILLAGE PROJECT

with
Catherine Jauniaux,
Koichi Makigami, Phil Minton,
David Moss, Frank Schulte

Intakt CD 068



CO STREIFF IRENE SCHWEIZER

TWIN LINES

Intakt CD 073

QUASIMODO

Jason Moran and The Bandwagon

Mit 27 Jahren ist Jason Moran der Prototyp eines wissbegierigen jungen Jazzmusikers. Er studierte bei Jaki Byard, Muhal Richard Abrams und Andrew Hill und befasste sich mit frühen Exzentrikern wie James P. Johnson und Earl Hines. Eine lange Partnerschaft verbindet ihn mit Greg Osby. Er nahm mit Altmeistern wie Sam Rivers und Von Freeman auf und veröffentlichte gerade seine vierte CD für Blue Note. Er besticht durch einen dunklen und doch konturierten Piano-Sound und richtet einen gründlichen Blick auf den konstanten Fluss afroamerikanischer Rhythmen vom Ragtime über Bebop bis zum HipHop. Seine vertraute Rhythmusgruppe mit Tarus Mateen und Nasheet Waits überrascht mit neuen Auslegungen alter Tugenden, egal ob sie Ellington oder Björk spielen. Und wo ihre Beats von modernem Pop infiziert sind, bleiben sie locker und geben sich nicht mit Roboter-Grooves zufrieden. Diese Musik gibt eine Idee von neuen Entwicklungen im Jazz, statt eine weitere falsche Spur zu legen. KW

22:30

Do 31.10.

Jason Moran piano
Tarus Mateen bass
Nasheet Waits drums



18:00

Fr 01.11.

Irène Schweizer piano



Foto: Dagmar Gebers

stilwerk

Irène Schweizer

Seit 40 Jahren genießt die Pianistin den Ruf einer der faszinierendsten Solistinnen des zeitgenössischen Jazz. Anfangs von Bill Evans und dem britischen Saxofonisten Joe Harriott inspiriert, prägten Begegnungen mit südafrikanischen Musikern, die sich in den frühen Sechzigern in Zürich niederließen (Dollar Brand, The Blue Notes) die junge Schweizerin nachhaltig. Nach wie vor hört man Echos rollender Township-Rhythmen in ihrer Musik ebenso wie Phrasierungen im Monk'schen Stil oder Anklänge an die Energie-Musik Cecil Taylors. Mit Taylor hat sie auch den perkussiven Touch gemein. Kein Wunder, denn Klavier und Schlagzeug führten am Beginn ihrer Karriere eine Parallelexistenz. Ihre ersten Trios spielten groovigen Soul-Jazz, doch schon Ende der Sechziger tauchte sie in die improvisierte Musik ein und hat seitdem mit allen wichtigen, insbesondere weiblichen Vertretern dieser Szene, u.a. mit Maggie Nicols, Joëlle Léandre, Marilyn Crispell oder Co Streiff gearbeitet. Kraftvoll, sensibel, innovativ und immer ganz sie selbst, ist Irène Schweizer eine feste Größe der europäischen Piano-Avantgarde. JC

Piano-forum



C.BECHSTEIN

HAUS DER BERLINER FESTSPIELE

19:30

Fr 01.11.

Moreno Veloso + 2 Music Typewriter

Moreno Veloso vocals, instruments
Bartolo bass
Domenico Lancelotti
 drum machine, instruments

Gemeinsam mit seinen Gefährten Domenico und Bartolo – die + 2 dieser Konfiguration – katapultiert Moreno Veloso brasilianischen 'Tropicalismo' ins 21. Jahrhundert. Mit transparenter Stimme, in der sein Vater, Superstar Caetano Veloso, widerhallt, singt Moreno auf seiner Debütplatte *Music Typewriter* (Hannibal) über Liebe, Schmerz, Sex, Politik und Absurdität, alles mit jener eigentümlichen Kombination von Sonnenschein und Dada, die von jeher das Beste im Tropicalismo ausmachte. Domenico fügt der Musik mit der Drum Machine eine elektronische Komponente hinzu. Live bewerkstelligt er dies jedoch von Hand, wenn er unter das gitarrendominierte Instrumenten-Sammelsurium unwiderstehliche Beats stanz. Ein Klangfarbenkaleidoskop, die Welt von Moreno „mais dois“. JC

Foto: Daniela Dacorso



19:30

HAUS DER BERLINER FESTSPIELE

Fr 01.11

Peter Brötzmann reads
Milford Graves drums

Milford Graves + Peter Brötzmann

Ein weiterer Meilenstein dieses Festivals: Milford Graves' Berlin-Debüt, sein zweiter Deutschlandbesuch überhaupt. 1964 begann der beharrliche Weg des Schlagzeugers, die Rolle seines Instruments im Jazz zu verändern. Aus dem Latin-Umfeld kommend, spielte er zuerst mit Miriam Makeba und Hugh Masekela, um sich schon bald an der Free Jazz-Revolution zu beteiligen und mit Albert Ayler, Don

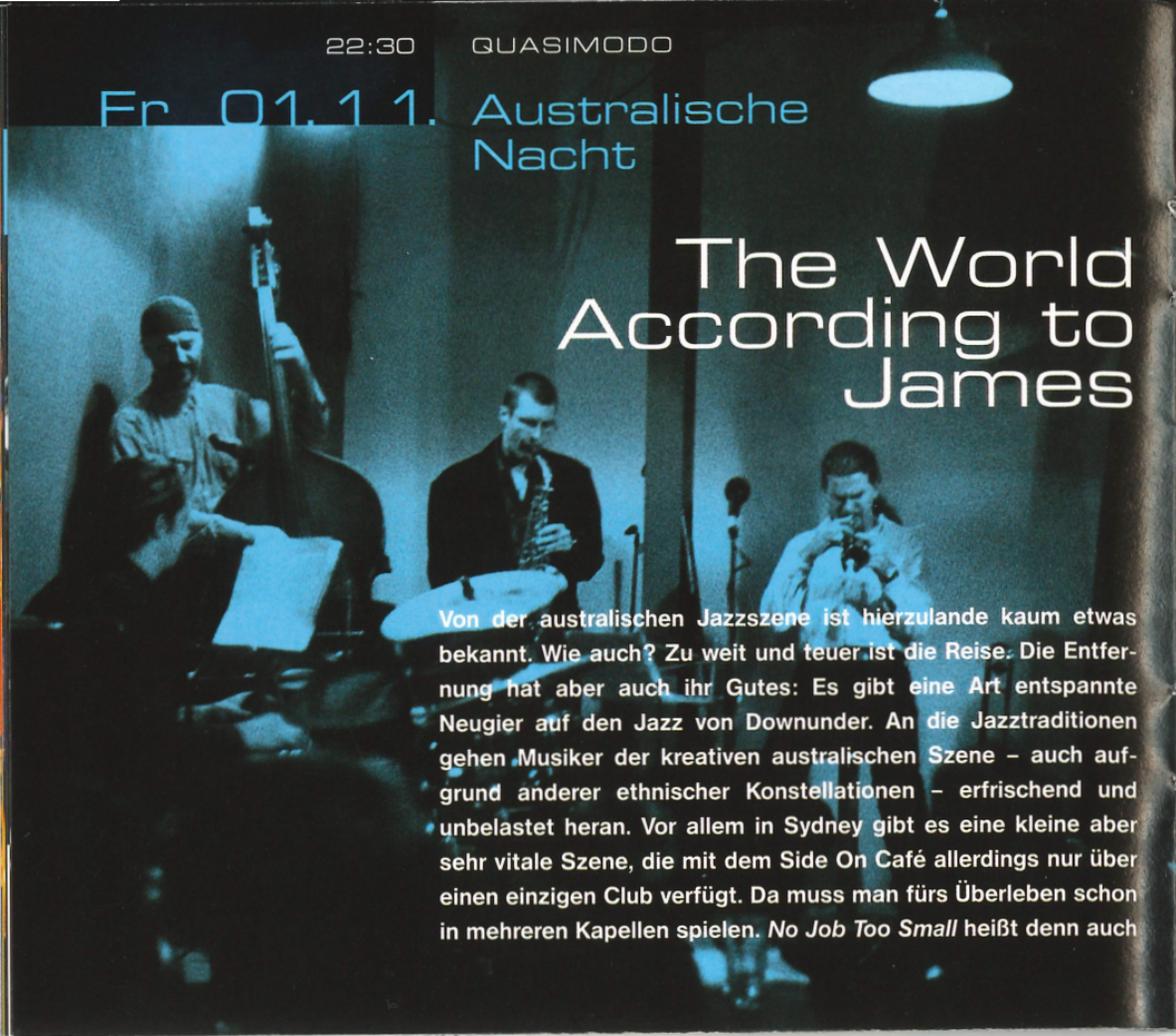


Pullen, Giuseppe Logan und dem New York Art Quartet zu arbeiten. Im kreativen New Yorker Ambiente der Sechziger führte er das Schlagzeug aus seiner Begleitrolle in eine vollwertige interaktive Frontline-Position, in der es frei von den Fesseln des Time Keeping oder dem bloßen Akzentuieren mit Saxofon, Trompete, Piano und Bass kommunizieren konnte. Dazu modifizierte er sein Instrument, entfernte die zweiten Felle und verzichtete auf die Snare zugunsten mehrerer Tom Toms. Graves ist ein ebenso disziplinierter Performer mit einer Ausdauer und Kraft, die seinen 61 Jahren spottet, wie auch Kampfsportexperte, Kräuterkundler und Akupunkteur. Sein solides Wissen um den menschlichen Körper (speziell die Unbeständigkeit des Herzens) bezieht er in seinen holistischen Umgang mit lebendiger Perkussion ein. Mit Tablas, Xylofonen, Becken und verschiedensten Trommeln sowie seiner eigenen Stimme schuf sich Graves ein universales Schlagwerk, seit kurzem zu hören auf zwei grandiosen Solo-CDs (Tzadik). Tatsächlich klingt seine unbegleitete Musik oft wie zwei oder drei Musiker. Es bedarf schon eines besonderen Künstlers, um sich mit ihm auf Augenhöhe zu treffen. Ein solcher ist Peter Brötzmann, einer der Begründer der improvisierten Musik in Deutschland, Mitinitiator der FMP und nicht zuletzt einer der kraftvollsten Spieler der Welt. Seit den Mittsechzigern hält er Allianzen mit großen Jazz-Drummern, unter ihnen Han Bennink, Louis Moholo, Ronald Shannon Jackson und Hamid Drake. Zwar spielten Graves und Brötzmann bereits ein paarmal im Trio mit William Parker, Berlin wird jedoch ihre Duo-Premiere erleben. JC



22:30

QUASIMODO

Fr 01.11. Australische
Nacht


The World According to James

Von der australischen Jazzszene ist hierzulande kaum etwas bekannt. Wie auch? Zu weit und teuer ist die Reise. Die Entfernung hat aber auch ihr Gutes: Es gibt eine Art entspannte Neugier auf den Jazz von Downunder. An die Jazztraditionen gehen Musiker der kreativen australischen Szene – auch aufgrund anderer ethnischer Konstellationen – erfrischend und unbelastet heran. Vor allem in Sydney gibt es eine kleine aber sehr vitale Szene, die mit dem Side On Café allerdings nur über einen einzigen Club verfügt. Da muss man fürs Überleben schon in mehreren Kapellen spielen. *No Job Too Small* heißt denn auch

Sandy Evans Trio

die CD von James Greening. Er ist einer der meistbeschäftigten Jazzmusiker des 5. Kontinents, der in diversen Bands wie The Catholics, Wanderlust u.a. spielt und dort bereits prägenden Einfluss hat. Und dennoch wuchs in ihm das Bedürfnis, eine eigene Band ganz nach seinen Wünschen aufzumachen, eben: The World According to James, eine Band ohne harmoniegebundenes Instrument, in der James auch seinen Mitmusikern eben den melodischen Raum gibt, den er in anderen Bands selbst gern beansprucht.

Die Saxophonistin Sandy Evans ist ebenfalls eine der herausragenden Musikerpersönlichkeiten der australischen Szene. Wie Greening gehört sie zu Ten Part Invention und den Catholics. Mit ihrem Mann Tony Gorman (as) hatte sie einst in der Band Clarion Fracture Zone wohl einen der homogensten Saxophonsätze überhaupt gebildet. In den letzten Jahren hat sie sich mehr auf Komposition konzentriert. Für das australische Radio ABC und das Australian Art Orchestra machte sie ein abendfüllendes Stück über das Leben von Charlie Parker (Testimony), das in diesem Jahr sogar in der Oper Sydney auf die Bühne gebracht wurde. PS



Sandy Evans tenor-, soprano sax
Brendan Clarke bass
Toby Hall drums

James Greening trombone,
 pocket trumpet, didgeridoo
Andrew Robson alto sax
Steve Elphick bass
Toby Hall drums



Mit freundlicher Unterstützung:
 Australia Council, the Australian
 Government's arts funding and
 advisory body, through its Audience
 Development Division

TEXTILE PRINTING

TEXTILDRUCK GMBH

IHR ZUVERLÄSSIGER PARTNER

FÜR

ANZIEHENDE WERBUNG

MIT MEHR ALS

25 JAHREN ERFAHRUNG

WALDHOFSTRASSE 1-5, 25474 ELLERBEK

TELEFON 04101/69 63-0 FAX 04101/69 63 22

TP@TEXTILE-PRINTING.DE WWW.TEXTILE-PRINTING.DE

Fr 01.11.

Alexander
von Schlippenbach
& Die EnttäuschungThelonious Monk - Das Gesamtwerk
Gastsolisten Gerd Dudek
und Manfred Schoof

Der Komponist und Pianist Thelonious Monk war unglaublich produktiv. Mit Klassikern wie *'Round Midnight* und *Evidence* bleibt sein Oeuvre eines der wichtigsten in der Jazzgeschichte. Für Jazz-Hipster ist es längst unerlässlich, Monk zu covern, doch nie zuvor hat jemand seine gesamten Werke für einen einzigen Abend arrangiert. Pianist Alexander von Schlippenbach, einer der bedeutendsten europäischen Improvisatoren und seinerseits vollendeter Komponist und Bandleader, richtet nun einen solchen Abend aus. Er rekrutierte das hervorragende Berliner Quartett Die Enttäuschung mit Trompeter Axel Dörner und Bassklarinettist Rudi Mahall. Für diesen speziellen Event ergänzt er das Quintett durch Saxofonist Gerd Dudek und Trompeter Manfred Schoof und reaktiviert damit nach 35 Jahren die Frontline des legendären Schoof-Quintetts der Sechziger. Drei Sets + sieben Musiker + 66 Monk-Stücke = eine starke Nacht. JC



Alexander von Schlippenbach piano

Rudi Mahall bassclarinet

Axel Dörner trumpet

Jan Roder bass

Uli Jenneßen drums

Gerd Dudek reeds

Manfred Schoof trumpet

15:00

Sa 02.11.



Ab Baars tenor sax, clarinet
Wilbert de Joode bass
Martin van Duynhoven drums

HAUS DER BERLINER FESTSPIELE

Ab Baars Trio

plays the Music of
John Carter

John Carter (1929 – 1991) gehört zu den großen modernen Jazz-Klarinettenisten und Komponisten. Er erweiterte den Tonumfang seines Instruments um beinahe eine Oktave und spielte schwebende Linien mit pointiert individuellem Sound, der neben Blechbläsern und Saxofonen bestehen konnte. Jene rauhen, aber transparenten Klarinetten-Texturen werden in seinen signifikanten Kompositionen reflektiert. In den gefeierten Suiten seiner Serie *Roots and Folklore* hallen auf raffinierte Weise Kinderlieder, der Blues und die Folk Music seiner Heimat Texas, Cool Jazz und Kammermusik wider. Der holländische Holzbläser Ab Baars, ein Freund und Schüler Carters, hat dessen Stücke für Ensembles variierender Größe für sein eigenes Trio bearbeitet, darunter auch bisher unveröffentlichtes Material. Einfallsreich reduziert das Trio einige Partituren mit betont kontrapunktischen Drums, während im Fokus anderer Stücke poetische Schönheit steht, ohne dass Carters Abenteuersinn vernachlässigt würde. KW

Foto: Francesca Patella

HAUS DER BERLINER FESTSPIELE

15:00

Sa 02.11.



Ken Vandermark's Territory Band 2

Als einer der aktivsten Musiker Chicagos spielt Ken Vandermark zu Hause mit Top-Improvisatoren und tourt mit Gleichgesinnten aus ganz West- und Nordeuropa. In seine zwölfköpfige Territory Band hat er seine Lieblingskollegen aus zwei Kontinenten berufen, eine 'Bruderschaft' aus regionalen Akzenten und unterschiedlichen stilistischen Interessen. Somit ist für ein reiches Talent-Reservoir gesorgt. Sie umfasst den in Berlin beheimateten Trompeter Axel Dörner, den englischen Free Jazz-Veteranen Paul Lytton, den schwedischen Tubisten Per-Åke Holmlander sowie Posaunist Jeb Bishop und Elektronik-Tüftler Kevin Drumm, beide aus Chicago. Als Komponist zieht Vandermark sie zu einer Einheit zusammen, macht sich diverse, hie und da aufgeschnappte Improvisationsstrategien zunutze, baut aber auch auf die Gegensätze der Solisten. Er beruft sich auf Ellingtons Maxime: Entdecke die Identität einer Band in den Stimmen ihrer Mitglieder, und dann bündle diese Identität. KW

Dave Rempis alto-, tenor sax
Fredrik Ljunqvist alto-, tenor sax
Ken Vandermark tenor sax, clarinet
Axel Dörner slide trumpet, trumpet
Jeb Bishop trombone
Per-Åke Holmlander tuba
Fred Lonberg-Holm cello
Kent Kessler bass
Jim Baker piano
Kevin Drumm electronics
Paul Lytton drums, percussion
Paal Nilssen-Love drums, percussion



“Es war eine phantastische Zusammenarbeit – sie ließen mich machen.”



**GEORGE GRUNTZ - ALS WEISSER NEGER GEBOREN - EIN LEBEN FÜR DEN JAZZ
JETZT ALS BUCH - CORVUS VERLAG - 24.90 € (NR. 11202) - NUR BEI ZWEITAUSENDEINS**

In den Läden Berlin, Düsseldorf, Essen, Frankfurt/Main, Freiburg, 2x in Hamburg, Hannover, Köln, Mannheim, München, Nürnberg, Saarbrücken, Stuttgart.
Im Zweitausendeins Versand, Ferdinand-Porsche-Strasse 37-39, 60387 Frankfurt/Main (zzgl. 3.29 € Versandkosten). Im Internet www.Zweitausendeins.de.

stilwerk

Piano-forum



18:00

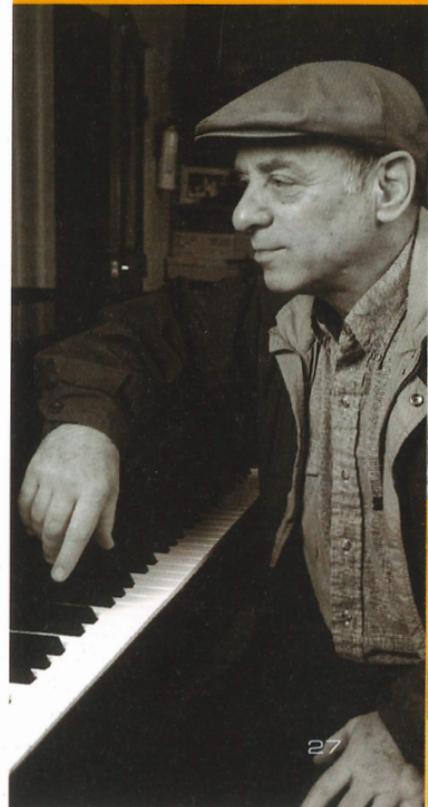
Sa 02.11.

Erwin Helfer piano

Erwin Helfer

In Sachen Blues-Piano ist Erwin Helfer das Maß aller Dinge. 'Jüngstes' Glied einer ehrwürdigen Kette von Boogie-Pianisten aus Chicago, assimiliert Helfer Einflüsse von Legenden wie Jimmy Yancey, Albert Ammons, Big Maceo, Pinetop Smith und Meade Lux Lewis. Umgekehrt hat er auf jüngere Musiker unterschiedlichster Prägung abgefärbt, allen voran seine einstige Studentin Myra Melford. Der gebürtige Chicagoer wurde als Teenager von Cripple Clarence Lofton gefördert, arbeitete mit Big Joe Williams und Mama Yancey und nahm an der Seite von Sunnyland Slim, Willie Mabon und Blind John Davis auf. 1964 spielte er mit Jimmy Walker zwei großartige LPs mit Boogie für vier Hände ein. Trotz einiger Plattenveröffentlichungen in den letzten vier Jahrzehnten sollte man ihn unbedingt live erleben. Mit seiner neuen Solo-CD *I'm Not Hungry But I Like To Eat - Blues (The Sirens)* steht der 66jährige im Zenit seines Könnens. Auf seinen seltenen Trips aus der Windy City trägt Helfer seinen harten, meisterlichen Anschlag nun erstmals nach Berlin. JC

Foto: Paul Natkin



Sa 02.11.

Tobias Delius tenor sax
Tristan Honsinger cello
Joe Williamson bass
Han Bennink percussion

Foto: Francesca Patella



Tobias Delius Quartet

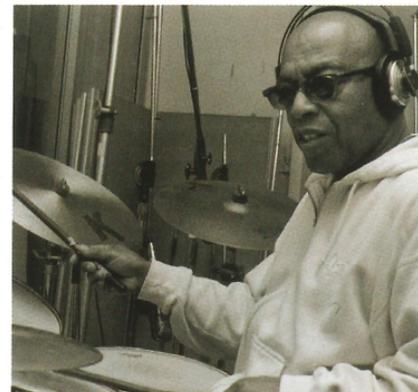
Tobias Delius ist ein Phänomen auf dem Tenorsaxofon. Als überzeugter Melodiker biegt er Akkordwechsel und rhythmische Linien, soweit es ohne Brüche möglich ist, und räumt auf mit überkommenen Jazz-Klischees. Seine geschmeidigen Linien und sein barscher Ton im unteren Register sind mit einem üppigen, an Obertönen reichen Timbre verbunden, das an Swing-Giganten wie Coleman Hawkins und Ben Webster erinnert. 1964 in England geboren, in Deutschland aufgewachsen und in Amsterdam zu Hause, leitet Delius ein Quartett, das so unorthodox ist wie sein Tenor-Sound. Er (zuweilen auch Cellist Tristan Honsinger oder der Bassist Joe Williamson) schreibt schöne, Myriaden von Variationen suggerierende Melodien, die jeder Spieler jederzeit in einem frei fließenden Set abrufen kann. Cello und Bass betten das Saxofon sanft oder dornig; der brillante holländische Drummer Han Bennink schaukelt die Balladen hin und her und hält die schnelleren Nummern auf Trab. KW

Roy Haynes

Sa 02.11.

Birds of a Feather – a Tribute to Charlie Parker

1952 lehnte Roy Haynes ein Angebot Duke Ellingtons ab. Er hatte bereits seinen Traum-Gig bei Charlie Parker. Als einer der kreativsten und flexibelsten Drummer des modernen Jazz, der Solisten mit unzähligen rhythmischen Kombinationen vorantreibt, hatte Haynes viele prominente Gigs – Lester Young, Sarah Vaughan, Thelonious Monk, Stan Getz, John Coltrane, Chick Corea, Pat Metheny – aber die Arbeit mit Parker blieb ein Gipfel seiner Laufbahn. So macht es Sinn, wenn er jetzt ein Bird verpflichtetes Quintett aufstellt, das sich mehr auf zeitloses Material konzentriert als darauf, den Meister zu imitieren. Altsaxofonist Kenny Garrett zelebriert seinen eigenen lebhaften Ton, nicht jenen Parkers. Nicholas Payton ist mit 29 Jahren bereits in der langen Reihe von Trompetenkönigen aus New Orleans etabliert. Haynes' bevorzugter Pianist Dave Kikoski und der überaus talentierte Bassist Christian McBride runden eine Rhythmusgruppe der Extraklasse ab. KW



Nicholas Payton trumpet
Kenny Garrett alto sax
Christian McBride bass
Dave Kikoski piano
Roy Haynes drums

Sa 02.11.

Jody Williams lead guitar, vocals
 Chris James guitar
 Patrick Rynn bass
 Willie Hayes drums

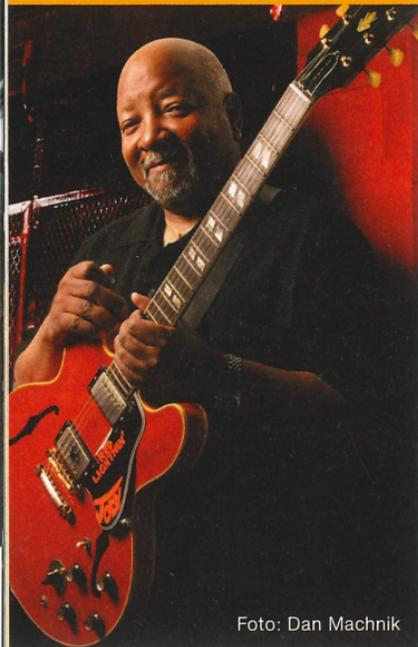


Foto: Dan Machnik

Jody Williams Quartet

Welch ein Comeback! In den 50ern waren die Aufnahme-Studios in Chicago Dreh- und Angelpunkt für elektrischen Blues, R&B und frühen Rock. Hinter den Kulissen bereicherte Jody Williams die klassischen Platten von Bo Diddley, Howlin' Wolf, Otis Spann und Billy Boy Arnold mit seinem unverkennbaren Sound. Mit Attacken, so scharf wie der Stachel eines Skorpions, und einem mächtigen, leicht nasalen Twang-Ton auf seiner Gibson-Gitarre, die er Red Lightnin' nannte, gab Williams den markanten Gitarrenpart in Diddleys *Who Do You Love* und Wolfs *Evil*, was ihm den Ruf eines exquisiten Session-Mannes eintrug. Als Leader nahm er 1957 das populäre *Lucky Lou* auf, aber Anfang der Sechziger verbitterte er über den Geschicken des Blues-Business und gab die Musik zugunsten eines festen Jobs bei Xerox auf. Erst 2001, vier Jahrzehnte nach seinem Rückzug, beschloss er, zu seiner ersten Liebe heimzukehren. Das Album *Return Of A Legend* (Evidence) katapultierte ihn in die Spitzenliga der Blues-Meute und zeigte, dass er nichts von jener Klarheit und Sicherheit eingebüßt hat, die ihn zur Inspiration für Gitarrengrößen wie Otis Rush und Buddy Guy machten. JC

Sa 02.11.

Mats Gustafsson reeds
 Ingebrigt Håker Flaten bass
 Paal Nilssen-Love drums
 Joe McPhee reeds, pocket trumpet

The Thing + Joe McPhee

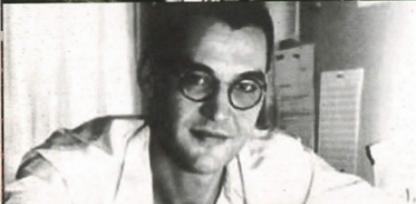
Von dem schwedischen Saxofon-Dynamiker Mats Gustafsson formiert, um das Songbook des neuen Jazz nach großem kompositorischem Material auszuloten, ist die Attraktion von The Thing sein explosives, sich deutlich in Szene setzendes Rhythmusgespann aus Norwegen. Gustafsson selbst gehört zu den kraftvollsten und originellsten Stimmen des zeitgenössischen Jazz. In diesem Kontext scheint seine Verbindung zu historischen Figuren wie Albert Ayler, Pharoah Sanders, Gato Barbieri, Ornette Coleman und Lars Gullin durch. Auf ihrer zweiten CD *She Knows...* (Crazy Wisdom) legten The Thing mit Joe McPhee noch einmal einen Gang zu. McPhee ist seinerseits einer dieser heroischen Altvorderen, der statt von seinem Ruhm zu zehren, sich und seine Mitspieler unermüdlich vorantreibt. Der Tenorsaxofonist, Pockettrompeter und Ventilposaunist ist seit Anfang der frühen Sechziger aktiv. Das Label Hat Hut wurde eigens gegründet, um seine Musik zu dokumentieren. Obwohl McPhee wie auch Gustafsson mit Peter Brötzmanns Chicago Tentet auf dem JazzFest '99 zu hören waren, ist keiner von ihnen je als Leader in Berlin aufgetreten. JC



13:00

So 03.11.

Michael Moore reeds
 Tristan Honsinger cello
 Cor Fuhler piano



stilwerk

Michael Moore's Monitor

Michael Moore hat eine der wärmsten Intonationen und lyrischsten Auffassungen im zeitgenössischen Klarinettenspiel - und sein Altsaxofon ist mal ergreifend und mal beißend. Der gewitzte holländische Pianist und Komponist Cor Fuhler ist Erfinder der Keyoline, einer zweisaitigen Bratsche, die über eine Tastatur gespielt grandiose Sprünge zulässt. Cellist Tristan Honsinger mag es, über kindlich-kraftvolle Melodien zu improvisieren und legt absurd falsche Fahrten bei seinen musikalischen Selbstspiegelungen.

Gemeinsam bilden sie das recht subversive Trio Monitor, das jüngst seine zweite CD *Air Street* (Between the Lines) veröffentlichte. Ihre Musik ist voller Feingefühl, nicht zuletzt wenn die Klarinette über den gestrichenen Saiten zu schweben scheint ohne jedoch die Bodenhaftung zu verlieren und den Blick auf die enormen Möglichkeiten, die modernen Improvisatoren zur Verfügung stehen. Sie können ebenso schöne Melodien umspielen wie lange, prägnante Variationen über spontane Themen spinnen. KW

Fotos: W. Patrick Hinely, N.N., Dagmar Gebers

Piano-forum



C. BECHSTEIN

HAUS DER BERLINER FESTSPIELE

15:00

So 03.11.

Peter Söderberg + Sven Åberg play Steve Reich: Piano Phase transposed for lute

Im Jahr 1967 schrieb der amerikanische Komponist Steve Reich das Stück Piano Phase, das auf seinen Experimenten mit mechanischen Wiederholungen von Bandschleifen basierte, doch statt einer elektronischen Maschine auf die Live-Aufführung setzt. Beim Abstimmen der Aufzeichnungen zweier Verläufe eines einzelnen Arpeggios wurden Myriaden neuer und unvorhersehbarer Kombinationen erzeugt. Piano Phase war ein Wendepunkt des Minimalismus, indem einfaches Rohmaterial mittels kleiner Verschiebungen der Verhältnisse seiner Teile (genau darin liegt die Beziehung zum Jazz) in komplexe Sounds transformiert werden. Die schwedischen Lautenspieler Peter Söderberg und Sven Åberg haben Piano Phase für zwei Lauten adaptiert. Ihnen gelang eine atemberaubende, selten aufgeführte und zeitweise scheinbar nicht umsetzbare Version von Reichs verwirrend lieblicher und elementarer Komposition. JC



Peter Söderberg theorbo
 Sven Åberg theorbo

15:00

So 03.11.



Mats Gustafsson saxes
Paul Lovens drums
Daunik Lazro saxes
Axel Dörner slide trumpet, trumpet
Sebi Tramontana trombone
Per-Åke Holmlander tuba
David Stackenäs guitar
Carlos Zingaro violin, electronics
Thomas Lehn analog synthesizer
Wilbert de Joode bass

HAUS DER BERLINER FESTSPIELE

Nu Ensemble

Europaweit im Zuschnitt, haben wir es „Nu“ mit einer besonderen Union zu tun! Zehn der wichtigsten aktuellen Stimmen im Hier und Heute improvisierter Musik. Gemeinsam geleitet von dem deutschen Perkussionisten Paul Lovens (einem Weltklasse-Improvisator, dessen erste ausgeschriebene Komposition 1001, basierend auf den Geschichten aus 1001 Nacht, speziell für dieses Ensemble entstand) und dem schwedischen Saxofonisten Mats Gustafsson, spielen in der Band Delegierte aus Portugal (Carlos Zingaro), Italien (Sebi Tramontana), Holland (Wilbert de Joode), Frankreich (Daunik Lazro) nebst weiteren Deutschen (Thomas Lehn, Axel Dörner) und Schweden (Per-Åke Holmlander, David Stackenäs). Mit strukturierten Improvisationen und notierten Kompositionen vermag das Nu Ensemble beinahe alles zu bewegen – delikate Klangfarben, gewaltige Soundmassen, explosive Kraft und elegische Melodik – und den Kontext großer Ensembles auf ein neues (nu) Niveau zu heben. JC

HAUS DER BERLINER FESTSPIELE

Jim Hall + Charlie Haden

Gitarrist Jim Hall und Bassist Charlie Haden haben bislang meist in unterschiedlichen Gefilden des Jazz gearbeitet, aber ihr verspätetes Zusammentreffen klingt absolut plausibel. Seit Jahrzehnten anerkannte Meister auf ihren Instrumenten, inspirierte jeder von ihnen unzählige Jünger. Beide entlocken ihren Saiten einen warmen, runden Sound, ohne Kompromisse hinsichtlich einer umfassenden schöpferischen Qualität einzugehen, und bringen eleganten Melodien, geschrieben oder improvisiert, tiefen Respekt entgegen. Beide spielten von diversen Aspekten amerikanischer Folklore beseelten Jazz, Hall zum Beispiel in Jimmy Giuffres klassischem Trio der Fünfziger, Haden mit Ornette Colemans Original-Quartett. Beide finden die Duo-Konstellation optimal, denn sie erfordert gegenseitiges Zuhören genauso wie spielerisches Insichgehen. Dieses Treffen der Giganten verspricht einen durchdachten und stimulierenden musikalischen Dialog. KW

20:00

So 03.11.

Jim Hall guitar
Charlie Haden bass

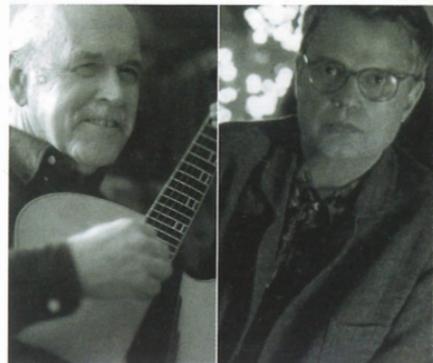


Foto: Thomas Dorn

20:00

So 03.11

George Lewis trombone, conductor
 Coat Cooke reeds, co-leader
 Ron Samworth guitar, co-leader
 Bruce Freedman soprano sax
 Graham Ord reeds
 Saul Berson reeds
 John Korsrud trumpet
 Kevin Elashuk trumpet
 Rod Murray trombone
 Brad Muirhead bass trombone
 Mary Oliver violin
 Clyde Reed bass
 Paul Blaney bass
 Achim Kaufmann piano
 Kate Hammett-Vaughan vocals
 Dylan van der Schyff drums

Foto: Chris Cameron



HAUS DER BERLINER FESTSPIELE

Seit den Zwanzigern haben Jazz-Bandleader ihre Musik 'unterwegs' in Form gebracht, Arrangements wurden in 'Ausübung der Pflicht' geschaffen und angepasst. Sun Ra, Muhal Richard Abrams und andere Modernisten verfeinerten die Kunst, Komposition mit spontaner Orchestrierung zu mixen. Nur wenige sind in diesem Fach so weit vorgedrungen wie der Komponist und Posaunist George Lewis. Seine klaren Gesten und pantomimischen Anweisungen lassen das Publikum sehen, was er will, und hören, was er kriegt. Seit den Mittneunzigern kooperiert er mit dem renommierten NOW Orchestra aus Vancouver, das bereits von der Arbeit mit 'Instant Conductors' wie Butch Morris oder Barry Guy geprägt war. Gemeinsam produzierten sie letztes Jahr die von der Kritik gepriesene CD *The Shadowgraph Series* (Spool). Ragtime-Rhythmen, zerklüftete Melodien im Stil der Neuen Musik und kraftvolle Big Band-Kompositionen, eine Remineszenz an Lewis' Zeit bei Count Basie – alles ganz mühelos und mit beneidenswerter Präzision, Raffinesse und Drive gespielt. KW

Mit freundlicher Unterstützung: Canadian Government through the Dep. Of Foreign Affairs and International Trade and the Canada Council for the Arts



Department of Foreign Affairs
and International Trade

Ministère des Affaires étrangères
et du Commerce international

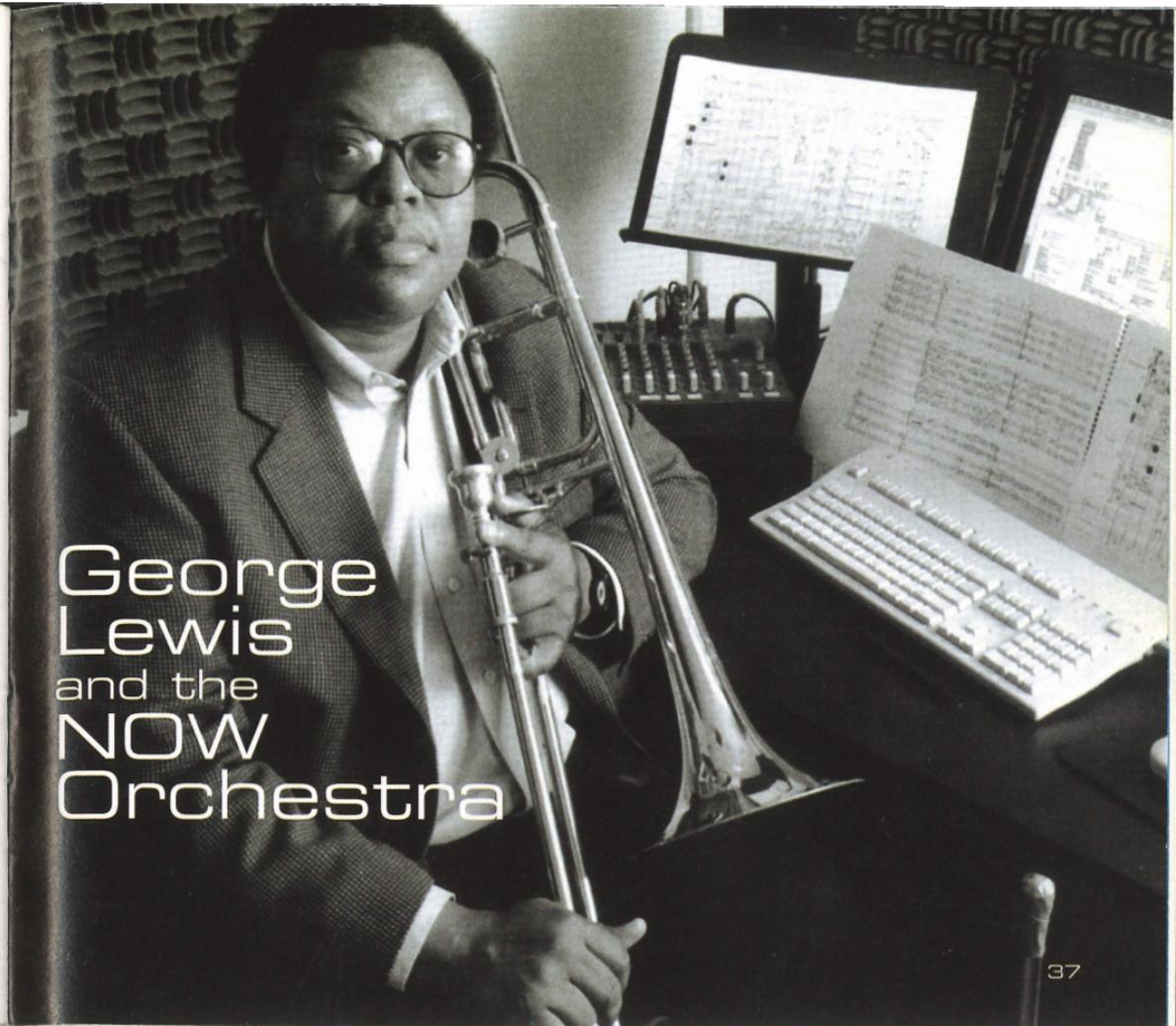
Canada



THE CANADA COUNCIL
FOR THE ARTS
SINCE 1957



BRITISH
COLUMBIA
ARTS COUNCIL
Supported by the Province of British Columbia



George
Lewis
and the
NOW
Orchestra

22:30

QUASIMODO

So 03.11.

Spaceways Inc.

Ken Vandermark, einer der wichtigsten Musiker der Generation unter 40 und Anstifter der kreativen Jazz-Renaissance in Chicago, gründete Spaceways Inc. zur Erforschung der „Nicht-von-dieser-Weltlichkeit“ der Songbücher von Sun Ra und P-Funk Chef George Clinton. Auf seiner zweiten CD *Soul Version* (Atavistic) hat das Trio seine Verfahrensweise ausgeweitet, indem es Originale von Vandermark und McBride in einem weiter gesteckten Kontext ausprobiert. Auf dem Kontrabass längst etabliert, schlüpft der Bostoner Bassist Nate McBride hier elektrifiziert ohne Mühe in die Rolle von Arkestrapionier Wilburn Green oder Funk Brother Bootsy Collins. Mit dem furios trommelnden Weltbürger Hamid Drake unterhält Vandermark eine enge Verbindung. Gemeinsam arbeiten sie in einer Reihe von Projekten, unter anderem dem DKV Trio und Brötzmanns Chicago Tentet. In Spaceways Inc. treten des Drummers Wurzeln im Reggae, Afro-Pop und Blues ebenso zutage wie die Vorlieben des Saxofonisten für Garage Rock und Blow-Top R&B – ein spannendes Highlight zum Abschluss des JazzFest Berlin 2002! JC

Fotos: Joel Wanek

Ken Vandermark tenor sax, clarinet
Nate McBride bass
Hamid Drake drums



enja

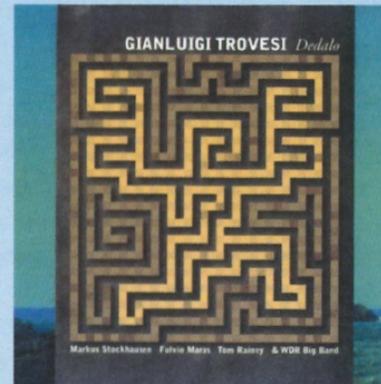
www.enjarecords.com

ENJ-9419 2

**GIANLUIGI TROVESI
 DEDALO**

Gianluigi Trovesi [Altsaxofon, Klarinetten]
Markus Stockhausen [Trompete, Flügelhorn]
Tom Rainey [Drums]
Fulvio Maras [Perkussion, Effekte]
 & **WDR Big Band**

Leitung: Gianluigi Trovesi



»Der WDR Big Band zuzuhören ist immer ein Genuss, aber wenn sie die Musik eines so eklektischen und doch individuellen Komponisten wie Trovesi spielt, ist das Ergebnis pure Magie.« (JAZZTHETIK)

»Jazz-CD des Monats Mai.« (AUDIO)

Vertrieb



The Art of the Drummer

John Corbett

Ob „Pinsel“ oder „Besen“, bei englischen und amerikanischen Schlagzeugern und Malern sind die „Brushes“ ein erster augenfälliger kleinster gemeinsamer Nenner. Und: Leinwände und Trommelfelle sind jeweils Materialien, die über einen Rahmen gespannt werden. Und: wird Farbe nicht manchmal in Fässern, auf englisch auch „Drum“ genannt, geliefert? Es scheint aber auch eine tiefer gehende Beziehung zu bestehen, eine eigentliche Ursache, die aus einer unverhältnismäßig großen Anzahl von Schlagzeugern durchaus ernst zu nehmende bildende Künstler macht.

Es liegt in der Natur ihres „Werk-Zeugs“, dass Perkussionisten automatisch auch Bildhauer sind. Eine Reihe von Gegenständen wie Kuhglocke, Tom Tom, Snare Drum, ein paar auf Ständer montierte Cymbals – arrangiert im Raum, und zueinander in Beziehung gesetzt als gemeinsames Ganzes: ein Schlagzeug. Eben noch Bildhauer, schwupps, jetzt Schlagzeuger. Die Metallobjekte, die einige Drummer benutzen, ähneln zuweilen Duchamps' Objets trouvés. Ihre Ausrüstungskisten sind manchmal zusammengepackt wie die Utensilien von Malern.



George Wettling The Queen Mary

Das Schlagzeug als solches wurde ständig überarbeitet, seit es gegen Ende des 19. Jahrhunderts im Milieu der Theatermusik eine normierte Form erhielt. Aus den kniehohen Low-Boy-Becken entwickelte sich die Hi-Hat, aus den Naturdarm-Snares wurden Draht-Snares, dann addierte man Ride-Cymbals, änderte deren Winkel, ergänzte Woodblocks, Tempelblocks und mehr Tom Toms. Für Jazz-Drummer ist es ganz normal, dem Schlagzeug eine persönliche Note zu verleihen. Seit den



Mittsechzigern haben sich Perkussionisten in immer individualistischere Extreme geflüchtet, indem sie ihr gesamtes Equipment neu einrichteten und ihre eigene Ausrüstung bauten bzw. eine radikale Neuordnung der bestehenden vornahmen. Von Baby Dodds und Papa Jo Jones über Roy Haynes und Milford Graves bis zu Han Bennink und Paul Lovens haben Drummer über achtzig Jahre an dem „Objekt ihrer Begierde“ gezogen und gezerrt. Der Künstler Claes Oldenburg schuf 1967 ein Schlagzeug, das an einen großen, weichen Sitzsack erinnert – man stelle sich vor, Tausende von Drummern mit ihren individuellen Vorstellungen über den ‚richtigen‘ Aufbau des Schlagwerks würden es permanent kneifen und knuffen.

Wenn wir diesen Gedanken noch ein bisschen weiter verfolgen, stoßen wir vielleicht auf eine Verbindung zwischen Schlagzeug-Spiel und bildenden Künsten. Weniger durch melodische und harmonische Belange abgelenkt, machen sich Schlagzeuger grundlegende Gedanken darüber, wie sie Klänge in Raum und Zeit platzieren. Womöglich sind sie bereits teilweise auf Fragen der Zuordnung, des Arrangements, der räumlichen Koordination und des schwierigen Weges, auf dem Struktur einem Ausdruck Form verleiht, eingestellt. Nicht zuletzt ist Perkussion die Anwendung körperlicher Gewalt – sie beruht, wenn man so will, auf Schlagen, Hauen und Treten – weshalb sie wiederum mit Action Painting, kinetischeren Arten der Prozeßkunst und anderen Kunstformen, die auf einer unmittelbaren Einwirkung auf das Material fußen, in Verbindung gebracht werden könnten.

George Wettling Baby Dodds



Für das JazzFest 2002 haben wir diese Beobachtung – die Affinitäten des Schlagzeugers zur bildenden Kunst – dezent zu einem Thema gebündelt, kaum mehr als ein Samenkorn für spekulative Reflexion. Die aktuelle Titelgrafik dieses Jazzfest-Jahrgangs ist ein Ölgemälde von George Wettling, ein Selbstporträt mit Trommelstöcken. Wettling, der 1968 im Alter von 61 Jahren starb, gilt als einer der großen Trommler des Chicago Style. Er begann in den Zwanzigern und arbeitete mit einer weiten Palette von Musikern wie Artie Shaw, Eddie Condon, Benny Goodman, Chico Marx, Billie Holiday, Pee Wee Russell und Sidney Bechet. Aber Wettling war auch ein perfekter Maler, der eine Reihe von Ausstellungen hatte und bei dem bekannten Maler Stuart Davis studierte, dem Vernehmen nach im Austausch von Schlagzeug-Lektionen gegen Malstunden. Für unsere kleine Bildergalerie, die diesen Essay illustriert, haben wir einige von Wettlings wundervollen Werken ausgewählt, eine Skizze seines Trommler-Kollegen Baby Dodds und zwei von Stuart Davis beeinflusste Ölgemälde. Diese Werke (einschließlich des Selbstporträts mit Sticks) konnten aufgrund der außerordentlichen Großzügigkeit ihres Besitzers, Hank O'Neal, reproduziert werden. Als Maler ein leidenschaftlicher Modernist, ein hingebungsvoller Traditionalist als Drummer, ist Wettling quasi die Verkörperung dieser „verborgenen Geschichte“.

Auch heute gibt es viele Drummer, die diese Geschichte fortschreiben wie zum Beispiel Milford Graves, jenen wegweisenden New Yorker Schlagzeuger, der die Jazz-Perkussion Mitte der Sechziger auf den Kopf stellte. Als er sein Schlagzeug von einem standardisierten Jazz-Instrument in jenes heute von ihm verwendete, hoch flexible Ensemble verwandelte, benutzte Graves die Trommeln selbst als Dekorationsflächen. Während seines ersten Berlin-Auftritts beim diesjährigen Festival hat das Publikum

George Wettling Left Hand Study

die Chance, dieses dynamische Schlagzeug-Kunstwerk zu sehen. (Sein Duo-Partner Peter Brötzmann ist ebenfalls seit Beginn seiner Laufbahn bildender Künstler, Trommler sind natürlich nicht die einzigen...). Im Übrigen hat Graves sein ganzes Haus derselben künstlerischen Überholung unterzogen und das Innere in quirlenden Farben angemalt, das Äußere mit prächtigen Mosaiken bedeckt. Man kann ruhig sagen, dass Graves mit seiner Kunst ein holistisches Gesamtkonzept verfolgt, indem er viele Formen künstlerischer, musikalischer, wissenschaftlicher und philosophischer Ansätze in ein absolut organisches Feld von Fragestellungen integriert – Kunst als Leben, Leben als Kunst. Die Liste der Trommler-Künstler in kreativem Jazz und improvisierter Musik ist länger als erwartet. Daniel



Tony Oxley Partiture No.1 'The Enchantress'

Humair, Sven-Åke Johansson, Tony Oxley, John Stevens, Ralf Hübner, Thomas „Bugs“ Hunter, John Heward und Michel Ratté seien stellvertretend aufgezählt. Der Werdegang des holländische Schlagzeugers Han Bennink, der mit dem Tobias Delius Quartet auf dem JazzFest 2002 auftritt, absolvierte eine klassische Ausbildung an einer Kunstschule. Er begann als Teenager in den Mittfünfzigern zur selben Zeit zu zeichnen wie er sich auch der Musik zuwandte. Obwohl er sich schließlich professionell für die Musik entschied, hat Bennink niemals aufgehört, sehr profiliert als bildender Künstler zu arbeiten. Er hat eine Website für seine Arbeiten – Collagen, Gemälde, Assemblagen, Fundobjekte,



modifizierte Trommelteile - und stellt häufig im In- und Ausland aus. Benninks Kunst weist kraftvolle Verbindungen zu seiner Musik auf, und im Lauf von 30 Jahren hat er nahezu alle Cover für ICP, jene Firma, die er in den frühen Siebzigern zu gründen half, wie auch für CDs anderer Labels (einschließlich aller drei Scheiben des Delius Quartets) entworfen.

In dieser gedanklichen Versuchsreihe habe ich auch eine etwas polemische Idee versteckt, eine Art leichte Provokation: Es ist üblich, vom Jazz als einer Kunstform zu sprechen. In der Tat denken die meisten Fans in der einen oder anderen Weise von ihm als solche. Aber um was für eine Art Kunst handelt es sich beim Jazz genau? Gehört er zu den schönen Künsten oder zu den kommerziellen? Natürlich muss der Jazz sich nicht für nur eine dieser Möglichkeiten entscheiden, weder gestern noch morgen. Seit seinen geschichtlichen Anfängen pflegte der Jazz Verbindungen zwischen Entertainment und Intellekt. Jazz-Musiker von Duke Ellington bis Sun Ra haben die Kluft überbrückt. Aber manchmal, speziell in den letzten Jahren, in denen die „Jazz-Industrie“ mehr Gewicht erlangte, scheint die geschäftliche Seite alle anderen künstlerischen Aspekte

zu überlagern. Wir beginnen Jazz eher danach zu beurteilen, wie gut er sich verkauft, als nach seinen Aussagen.

Jazz wird „Produkt“, eine bloße Handelsware, ein Objekt, das dem gleichen Anforderungsdruck unterliegt wie jede andere Form von Pop-Musik. Als Konsequenz dieser Entwicklung verliert der Jazz seine Verbindung zu anderen künstlerischen Aktivitäten, hört auf, in relativer Autonomie vom Markt zu funktionieren, wie es Maler, Bildhauer, Druckgrafiker, Lyriker oder Prosa-Autoren tun. Natürlich haben auch diese Felder ihre kommerziellen Blendwerke, manche ganz schamlos, aber wenn man zum Beispiel Literatur- oder Kunstmagazine mit dem Gros der Jazz-Zeitschriften vergleicht, sind die Unterschiede im Ton und Niveau der kritischen Auseinandersetzung augenfällig. Im Jazz-Business tendiert man dazu, Musik ausschließlich in Beziehung zu demografischen und marktstrategischen Aspekten zu diskutieren. Man stelle sich die Arbeit eines Lyrikers vor, in solche Kategorien gepresst. Sicher, die schönen Künste selbst haben sich in eine ähnliche Richtung entwickelt; Museen neigen zu „Knüller“-Ausstellungen, Verleger kündigen alles außer den Bestsellern. Aber Jazz ist eine Festung, auf der man gegen diese schreckliche kulturelle Strömung trotzen kann. Es ist eine unverwundliche, aufsässige Musik, die ausgesprochen unterhaltsam, lustig, reizend, ekstatisch und zugleich intellektuell stimulierend und nachhaltig herausfordernd sein kann.

Es ist eine Hinterlist der Jazz-Industrie, uns glauben zu machen, dass diese Erfahrungen einander ausschließen, dass man keine Musik hören könne, die zugleich schön sein und zu Denkanstößen provozieren kann. Wir hoffen, dass dieses Festival, welches das große, lebendige künstlerische Erbe des Jazz feiert, den Beweis antritt, dass eine solche Anmaßung nicht stichhaltig ist.



Veranstalter

Berliner Festspiele,
eine Einrichtung der
Kulturveranstaltungen des
Bundes in Berlin GmbH

Intendant

Dr. Joachim Sartorius

**Kaufmännischer
Geschäftsführer**

Jürgen Maier

**Künstlerischer Leiter
JazzFest**

John Corbett

Produktionsleitung

Ihno von Hasselt

Produktionsassistent

Bianka Göbel

Mitarbeit

Dieter Hahne

Leitung Kommunikation

Silke Zimmermann

Pressebüro

Jagoda Engelbrecht
Sandra Ewers
Gerhild Heyder
Martin Tabor

Internet

Frank Giesker

Kartenbüro/Protokoll

Peter Böhme
Michael Grimm
Uwe Keyr

Organisatorische Mitarbeit

Heinz Bernd Kleinpaß

Herausgeber

Berliner Festspiele

Texte

John Corbett (JC)
Kevin Whitehead (KW)
Peter Schulze (PS)
Bert Noglik (BN)

Übersetzungen

Wolf Kampmann

Titelmotiv

George Wettling, Self Portrait
courtesy Hank O'Neal

Gesamtherstellung + Verlag

Runze & Casper
Werbeagentur GmbH

Gestaltung

mitte

© 2002

Berliner Festspiele

Schaperstraße 24
10719 Berlin
Telefon (030) 254 89-0
Telefax (030) 254 89-111

www.jazzfest-berlin.de

Anzeigen

Runze & Casper
Verlagsservice OHG
Linienstraße 214
10119 Berlin
Telefon (030) 280 18-0

Unter Beteiligung

der Hörfunkanstalten
der ARD und des
DeutschlandRadio
sowie des Fernsehens
von SFB, B1

ARD-Gremium

Dr. Peter Kleiß, SR Sprecher
Barbara Rüger, DLR
Ulf Drechsel, SFB
Dr. Reinhard Kager, SWR
Dr. Ulrich Kurth, WDR
Guenter Hottmann, HR
Joe Kienemann, BR
Wolfgang Kunert, NDR
Dr. Bert Noglik, MDR
Harald Rehmann, DLF
Arne Schumacher, RB

Änderungen vorbehalten

3. Deutsche
Jazzwoche
1.-11.11.2002

Wir danken
unseren Sponsoren



SPREEQUELL

DER TAGESSPIEGEL



C. BECHSTEIN

stilwerk

SONOR

Speziell kulturrell
Rüdiger Kützner & Jens Lehmann
Veranstaltungsservice

TEXTILE PRINTING
TEXTILDRUCK GMBH

SVENSKA RIKSKONSERTER

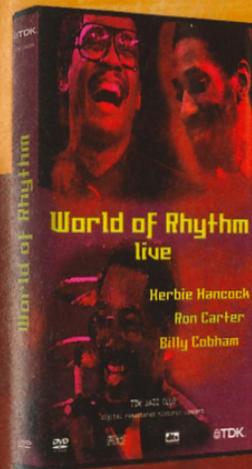
fubac
RIESCHPOSTER

UNITED

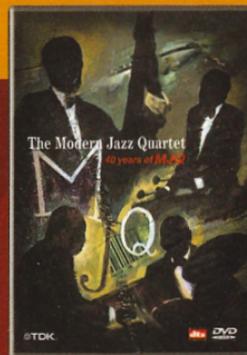
A STAR ALLIANCE MEMBER

4 gute Gründe, zuhause zu bleiben.

JAZZ UP YOUR life!



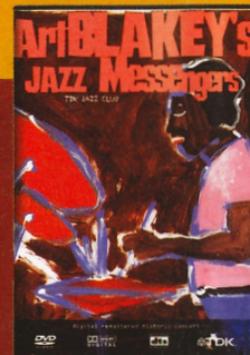
■ World of Rhythm
Herbie Hancock, Ron Carter,
Billy Cobham
DV-JW09



■ The Modern Jazz Quartet
40 years of MJQ
DV-JMJQ40



■ A Very Special Concert
Chick Corea, Stanley Clarke,
Joe Henderson, Lenny White
+ Biographies
DV-JAVSC



■ Art Blakey's
Jazz Messengers
Art Blakey, David Schmitter,
Bill Hardman, Mickey Tucker,
Cameron Brown
+ Biography
DV-JA09

TDK JAZZ CLUB

Live Jazz in DVD-Qualität. Als wären Sie dabei gewesen.



www.tdk-mediactive.com

TDK
mediactive

Made in Berlin

